

# Ethikkodex Sozialplanung

## Orientierungsmaßstäbe für den Planungsalltag



Entwurf der AG „Sozialplanung & Ethik“ (Klaus Cartus, Hartmut Dybowski, Jörg Gapski, Volker Kersting, Sabine Lucks, Liane Schülke, Viviane Vidot, Walter Werner), Arbeitsstand 28.01.2020

---

### Prolog

Die Gesellschaft ist sozial, politisch und ideologisch in Lager gespalten. Die ökologischen Grundlagen menschlichen Lebens sind gefährdet. Prekäre Lebens-, Arbeits- und Einkommensverhältnisse erzeugen eine dauerhafte Ausgrenzung. Wir beobachten eine zunehmende Erosion demokratischer Werte und Verhaltensweisen und befürchten, dass an Stelle einer gestaltenden Sozialpolitik eine bloß verwaltende Ordnungspolitik gesetzt wird.

Es ist die Aufgabe von Sozialplanung zur Lösung globaler und gesellschaftlicher Probleme beizutragen und nicht, diese Verhältnisse konfliktfrei zu erhalten. Wir setzen dem Bemühungen um eine Stärkung sozialer Rechte und demokratischer Verhältnisse entgegen. Sozialplanung kommt in ihrer steuernden Funktion, als Organisator von Beteiligung, Diskursen und Vernetzung eine besondere Verantwortung zu.

Vor diesem Hintergrund gestalten die Mitglieder des VSOP ihr Handeln auf der Grundlage der im Folgenden dargestellten ethischen Prinzipien.

### Rolle und Aufgaben der Sozialplanung

Gute Sozialpolitik braucht wirksame, innovative und überprüfbare Handlungsstrategien für den gesellschaftlichen und demografischen Wandel. Gute Sozialplanung ist das Fundament guter Sozialpolitik, denn sie ist das maßgebliche Instrument zur Analyse, Information, Koordination, Steuerung und Wirkungskontrolle sozialer Prozesse, der Daseinsvorsorge und sozialen Infrastruktur. Sozialplanung erkennt Defizite und Notlagen, macht diese sichtbar, benennt politische und strukturelle Ursachen von Problemlagen und formuliert Handlungsempfehlungen in ihren Stellungnahmen und in ihrer Berichterstattung.

Sozialplanung entwickelt und evaluiert präventive Unterstützungssysteme. Sie reagiert proaktiv auf neue Herausforderungen und fördert und begleitet öffentliche Diskurse dazu. Sie trägt dazu bei, soziale Rechte umzusetzen und gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen. Dazu gehört auch die Herstellung einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur. Sie gibt Orientierung durch Entwicklung gesellschaftspolitischer Visionen und Positionen und vertritt diese auch im Kontext der Koordination und der Vernetzung von weiteren Planungsakteuren.

Gute Sozialplanung ist in erster Linie ihren berufsethischen Grundsätzen verpflichtet, gleicht ihre konkreten Arbeitsaufträge damit ab, benennt und bearbeitet mögliche Widersprüche zwischen ihren Arbeitsaufträgen und ihren ethischen Grundsätzen und Überzeugungen. Gute Sozialplanung sorgt für eine klare Auftragslage im Sinne ihrer Grundsätze. Stellt sie Handlungsbedarfe fest, für die es keinen Arbeitsauftrag gibt, sorgt sie für ein Mandat zu deren Bearbeitung. Gute Sozialplanung setzt Standards und handelt nach Standards für Datenmanagement, für Berichtswesen und Kommunikation, für Beteiligung und Transparenz, für Planung und Umsetzung. Sie arbeitet ergebnisoffen und nicht einseitig interessengeleitet. Sie benennt Zielkonflikte und argumentiert multiperspektivisch.

Gute Sozialplanung kümmert sich um ihre eigene gute Verortung und Vernetzung, entwickelt ihre Ressourcen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten - als strategische Sozialplanung, sozialräumliche Planung, zielgruppenorientierte Fachplanung oder Sozialberichterstattung. Bedarfsgerechte Angebote, leistungsfähige Dienste und kooperative Strukturen zur Bewältigung der komplexen Herausforderungen entstehen nur, wenn organisationsstrukturelle und -kulturelle Barrieren überwunden werden.

### **Ethische Prinzipien der Sozialplanung**

Bei den ethischen Prinzipien der Sozialplanung handelt es sich um Postulate, die sich sowohl an den/die einzelne/n Sozialplaner\*in als auch an die gesamte Disziplin Sozialplanung richten. Sie lauten:

**Menschenrechte:** Die Orientierung an den Menschenrechten ist oberstes Prinzip in der Sozialplanung. Um Menschenrechte zu wahren und zu verwirklichen setzt sich Sozialplanung für die Umsetzung von UN-Konventionen sowie anderer relevanter normativer Regelungen ein. Damit schließt Sozialplanung an die international geltenden Werte und Diskurse an.

**Wahrhaftigkeit:** Der Grundsatz der Wahrhaftigkeit fordert von der Sozialplanung und den einzelnen Sozialplaner\*innen, die gesellschaftliche Wirklichkeit zu erfassen und so exakt wie möglich darzustellen. Sie orientiert sich dabei an den tatsächlichen Fakten und Gegebenheiten und bedient sich dazu der Daten, die auf der Grundlage von Gütekriterien für wissenschaftliche Arbeit erhoben werden.

**Partizipation:** Aushandlungsprozesse in der Sozialplanung beruhen auf dem Prinzip der Partizipation. Die Grundhaltung der Partizipationsorientierung verpflichtet Sozialplanung und jede/n einzelne/n Sozialplaner\*in zum Einbezug verschiedener Perspektiven und ermöglicht so einen differenzierten Aushandlungsprozess der unterschiedlichen Interessen aller Beteiligten. Grundlage hierfür ist die transparente Kommunikation und die Bereitschaft zur kontinuierlichen Selbstreflexion.

**Transparenz:** Sozialplanung agiert transparent. Sie kommuniziert offen und nachvollziehbar die Arbeitsprozesse, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen.

**Selbstreflexion:** Die Reflexion der eigenen Arbeit ist ein wesentliches Prinzip in der Sozialplanung. Nur durch kritisches Hinterfragen von Abläufen und Arbeitsschritten sowie eigener Schlussfolgerungen kann ein umfassender Erkenntnisprozess in der Sozialplanung gelingen. Kontinuierliche Selbstreflexion muss im Austausch mit anderen stattfinden, etwa im Rahmen von Arbeitsgruppen und Netzwerken wie dem VSOP.

**Inklusion und Teilhabe:** Sozialplanung orientiert sich an den Konzepten der Inklusion und der Teilhabe als grundlegende Prinzipien des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Durch die Ermöglichung von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sollen Exklusion, Vereinsamung sowie fremdbestimmte Betreuung und Versorgung überwunden werden.

**Vielfalt:** Sozialplanung erkennt Vielfalt und die Existenz verschiedener Kulturen und Identitäten innerhalb der Gesellschaft als Maßstab und grundlegendes Prinzip der Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens an.

**Integrität:** Integrität ist die Basis der handelnden Personen in der Sozialplanung. Sozialplaner\*innen achten darauf, dass sie stets in Übereinstimmung mit ihren moralischen und ethischen Anforderungen handeln. Gleichzeitig erkennen sie an, dass man sich irren kann: Sozialplanung bewegt sich in einem ständigen Dilemma zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

An Prozessen der Sozialplanung sind in der Regel mehrere Akteure beteiligt - mit unterschiedlichen Interessen und Einflussmöglichkeiten auf ihre Ziele, Prozesse und Ergebnisse der Planung. Bei Abwägungsprozessen zwischen unterschiedlichen Aufträgen, Interessen und Zielen richtet sich

Sozialplanung nach eindeutigen Kriterien und benennt die Gründe, nach welchen Prinzipien und für wen sie Partei ergreift. Ein erster und wesentlicher Schritt ist es, die Konfliktlinien für alle Beteiligten transparent zu machen und diese so klar und deutlich wie möglich zu benennen. Sie sind umfänglich an der Konfliktlösung zu beteiligen.

In einer solchen Auftrags- und Gemengelage braucht Sozialplanung Konfliktfähigkeit, unerheblich, ob es sich dabei um Werte-, Interessen- Planungs- oder Zielkonflikte handelt. Sozialplanung kann immer in Situationen kommen, in der sie Partei ergreifen muss. Sozialplanung hat dabei insbesondere das Ziel, die Lebensverhältnisse bzw. -bedingungen von benachteiligten Menschen zu verbessern; sie gibt somit den Stillen und/oder Schwachen in der Gesellschaft eine Stimme.

Sozialplanung ist weitestgehend unabhängig, nicht käuflich und fordert für ihre Entscheidung die dazu notwendige Zeit ein. Bei schwierigen Konflikten holt sich Sozialplanung Hilfe und Unterstützung, z. B. durch kollegiale Beratung (im VSOP), Moderation oder Mediation.

### **Ziel des Ethikkodex**

Ziel des Ethikkodex ist es, zu einem gemeinsamen Selbstverständnis der Sozialplanung als Profession beizutragen und dieses stetig weiterzuentwickeln. Der Ethikkodex beinhaltet Leitlinien, welche den Sozialplaner\*innen in ihrer täglichen Arbeit Orientierung bieten. Er ist normative Handlungs- und Argumentationsgrundlage, Basis für ethische Grundsatzfragen und hat in Konfliktsituationen eine Schutzfunktion für die/den einzelnen Sozialplaner\*in. Der Ethikkodex fördert die reflexive Selbstvergewisserung und Selbstkontrolle der Sozialplaner\*innen.

Er stärkt die Sozialplanung als Profession. Der Ethikkodex richtet sich auch an die Akteure, mit denen die Sozialplanung kooperiert, also an Auftraggebende, an Beteiligte in Planungsprozessen und an die Fachöffentlichkeit und signalisiert diesen die ethische Grundhaltung der Sozialplanung.

Der VSOP lädt als Plattform der deutschsprachigen Sozialplaner\*innen seine Mitglieder ein, den Ethikkodex als berufsethische Orientierungsfolie für sämtliche ethischen Aspekte der Sozialplanung zu nutzen.

### **Veröffentlichung und Umsetzung des Ethikkodex**

Ein Ethikkodex für Sozialplaner\*innen ist nur relevant, wenn er Handlungsmaßstab für eine professionelle Planung ist, die fachlichen Standards ethisch hinterlegt, einen hohen Grad an Verbindlichkeit hat und von den Sozialplaner\*innen in ihrer Planungspraxis auch gelebt wird.

Der VSOP macht den Ethik-Kodex bekannt, insbesondere für die Profession Sozialplanung und deren Auftraggeber. Jedes VSOP-Mitglied verpflichtet sich, sein Verhalten am Ethikkodex auszurichten. Der VSOP erklärt sich für die Einhaltung des Ethikkodex durch seine Mitglieder verantwortlich, entwickelt ein Verfahren für die Praxis und verankert dies in seiner Vereinssatzung.

Im VSOP bieten erfahrene Sozialplaner\*innen niederschwellig kollegiale Beratung in ethischen Fragen an. Die VSOP-Geschäftsstelle dient dabei als Anlaufadresse. Ein/e vom VSOP-Vorstand benannte Ethik-Beauftragte/r wird für die Behandlung von Verstößen gegen den Ethikkodex sowie bei Ziel- und Interessenkonflikten als Anlauf- und Beratungsstelle im VSOP tätig. Ethische Konflikte und exemplarische Lösungen werden – bei Zustimmung – anonymisiert, dokumentiert und evaluiert.

Der Ethikkodex wird als Qualifizierungsbaustein in das Curriculum der VSOP-Akademie aufgenommen. Für Sozialplaner\*innen werden Ethik-Kurse zu typischen Konflikten angeboten.

Die Umsetzung ethischer Prinzipien in der Sozialplanung ist ein Prozess, der von jeder/m Sozialplaner\*in in der Praxis gelebt werden muss.